

Stefanie Lüttgens

**Alpenweg 22
86944 Unterdießen**

Mobil: 0151/ 156 159 49
Tel.: 08243/ 9930 - 765
Fax: 08243/ 9930 - 818

info@foto-luettgens.de

Stefanie Lüttgens • Alpenweg 22 • 86944 Unterdießen

Kath. Pfarrgemeinschaft St. Nikolaus
Kirchweg2
86925 Fuchstal

28. Februar 2020

Sehr geehrter Herr Grimm,

ich beziehe mich nun auf Ihren Brief vom 20. 02.2020 und habe das innigste Bedürfnis, Ihnen die Gründe meines Austritts zu schildern.

Ich weiß nicht, ob es relevant für Sie oder das Bistum ist, aber meine Entscheidung ist nicht spontan gefallen, sondern über viele Jahre hin gereift.

Wenn Sie Interesse an meinen persönlichen Gedanken haben, dann lesen Sie gerne weiter. Sollte es Ihnen im Grunde egal sein, dann legen Sie den Brief in die ‚Rundablage P‘ und es geht dann ganz unten mit ernstgemeinten Lieben Grüßen dem Ende des Briefes entgegen.

Oh, Sie lesen weiter... Dann möchte ich hier auch gleich in meiner persönlichen Geschichte mit der Kirche beginnen:

Ich wuchs mehr oder minder katholisch auf, ich wurde als Baby katholisch getauft (mich fragte keiner, ob ich das möchte oder nicht – das machte man einfach so, weil das jeder in der Familie so von einem erwartete...) und ich wurde mit den gängigen katholischen Bräuchen an Weihnachten und Ostern vertraut.

Meine Eltern gingen mit mir nie in die Kirche (Papa war evangelisch und noch in meiner Kinderzeit auch aus der Kirche ausgetreten), ich besuchte lediglich einen katholischen Kindergarten. Dann folgte die „erste heilige Kommunion“, zu der ich auch irgendwie gedrängt wurde. Es hieß also eigentlich nur, ob ich nach der Kommunion mit der großen Familie und Geschenke erhalten möchte oder nicht. Der Glaube oder der Sinn hinter diesem Sakrament wurde innerhalb der Familie nicht wirklich besprochen. Was sagt also ein manipulierbares Kind zu so einer Frage? Es will natürlich eine Feier und natürlich einen Batzen Geschenke!

Zwei Tage vorher sollte ich noch zur Beichte (was ich aber nicht wollte, weil ich nichts, rein gar nichts zu berichten hatte!), sonst hätte ich laut Pfarrer nicht an der Kommunion teilnehmen dürfen! Also wurde ich zum Lügen gezwungen, denn ich ging dann widerwillig hin und zog mir irgendwas aus den Fingern, was ich angeblich getan hatte – nur damit ich zur Kommunion durfte – eben wegen der Geschenke!

Die Firmung ging dann auch schon an mir vorbei (ich kann mich nicht erinnern, je gefragt worden zu sein, ob ich da hinmöchte) und ich hatte auch bis dahin immer noch nicht viel am Hut mit der Kirche! Selbst mit dem Glauben an diesen einen Gott wurde ich nie warm. Für mich war das, was in der Bibel steht, nur ein Phantasie-Roman und völlig an den Haaren herbeigezogen! Welcher gütige Gott lässt schließlich seinen eigenen Sohn so hinrichten und quälen? Und das soll ein guter Gott sein? Aber das nur am Rande...

Dann starben irgendwann Omas/ Opas/ (Groß)tanten etc. und ich verlor immer mehr die Sympathie zu diesen Kirchenmännern!

Allein die Gedenk-Messe zu Omas Bestattung war ein reines Desaster!

Wer meine Oma kannte, wusste, dass sie sehr gläubig aufwuchs und zu ihrem Glauben stand. Naja, lange Zeit zumindest, denn auch bei ihr kamen kurz vor ihrem Tod Zweifel, die sie mit mir teilte. Sie sprach über sehr viele Dinge im Vertrauen mit mir.

Sie lebte als Witwe in einer eheähnlichen (nicht eingetragenen) Gemeinschaft – ihre Kinder und sie waren damals auf die Witwenrente und Halbwaisenrente angewiesen, weswegen sie nicht erneut geheiratet hat. Und das wäre möglich gewesen, denn sie bekam jährlich an Heiligabend immer wieder einen Heiratsantrag ihres nächsten Lebensgefährten, bis dieser 1999 starb. Da fängt das Dorf natürlich an zu tuscheln und auch die Geistlichen sahen es nicht gern – weswegen meine Oma dann auch nicht mehr zur Kirche ging! Sie betete daheim. Die Tuscherei und das Gerede ließ sie zwar links liegen aber innerlich versetzte es ihr immer einen Stich ins Herz – schließlich hatte sie nichts falsch gemacht und nur gut für ihre Kinder sorgen wollen! Aber diese Situation machte sie einsam und sie fühlte sich damals fast wie eine Aussätzige.

Als sie dann gestorben und beigesetzt werden sollte, gab es natürlich das obligatorische Treffen im Pfarramt, bei dem die Angehörigen etwas über die Verstorbene erzählte, was im Gottesdienst dann vom Pfarrer vorgetragen wird. Ich war eine dieser Angehörigen und saß bei.

Es gab also einen bereits vor langer Zeit verstorbenen Ehemann (mein leiblicher Opa starb mit 42 glaube ich, also recht früh!), einen Partner im Leben danach (quasi mein Stief Opa, er war länger Omas Partner als ihr Ehemann), 5 Enkelkinder und auch einige Nichten/ Neffen, etc.! Fakt ist, dass ein Enkelkind unehelich gezeugt war und in der Messe wurde dann mal eben aus 5 Enkeln nur 4!

Das Geraune in der Kapelle kann man sich hier wohl fast denken! Wenn nicht, dann war es in etwas so wie bei einem Michael Jackson-Konzert, bei dem Licht und Ton plötzlich ausfielen!

Auch der Partner, den ich zeitlebens als meinen Opa kannte, sollte in ihrem langen Leben ausgespart werden – das passt ja nicht in das schöne vorgegeben katholische Leben, was die Kirche erwartet.

Man wollte uns in diesem Vorgespräch also dazu bringen, den Mann zu ignorieren, der ohne Trauschein an der Seite meiner Oma für sie und ihre (also nicht seine) Kinder da war! Wieder ein gutes Argument gegen diese Institution – aber ich blieb still, weil man das so von mir erwartete.

Dann bekam ich selber Kinder, benötigte in diversen Situationen (Sorgerechtsstreit um mein erstes Kind/ Kindesentführung und die Trennung von meinem brutalen Lebensgefährten/ Wohnungssuche/ Geldsorgen/ Existenznöte) extrem schnell Beistand und suchte Hilfe und Rat bei der Kirche – und wurde getröstet und **abgewiesen**! Da stand ich nun, ich armer Tropf! Mittellos und alleinerziehend ohne Wohnung und man wollte (?) mir nicht helfen! Na danke! Also noch ein Argument, diesen Verein regelrecht zu verachten!

Aber es geht leider noch weiter.

Meine Kinder Vincent und Joséphine sollten getauft werden – ja, auch ich lebte zwangsläufig die Rolle, die man von mir erwartete. Also ließ ich beide taufen, als sie klein waren. Schließlich macht man das ja so als „gute“ Mutter.

Weil ich es stimmig und irgendwie auch wunderschön empfand, wurde Joséphine während einem normalen Gottesdienst kurz nach Weihnachten in meiner Gemeinde getauft, in der ich aufgewachsen war. Es war quasi jeder normale Kirchgänger an dem Tag anwesend, was ich passend fand – schließlich geht es ja auch darum, jemanden in die Glaubensgemeinschaft willkommen zu heißen (oder ich habe den Sinn der Taufe bis heute nicht richtig verstanden.).

Der Gottesdienst war ganz normal, die Kinder Vincent und Joséphine altersentsprechend gelangweilt und ein wenig „hibbelig“ aber nicht laut weinend oder gar schreiend. Eben einfach „Zimmerlautstärke-laut“.

Meine Tochter wurde also in der Mitte des Gottesdienstes getauft und im Anschluss kam der restliche Gottesdienst noch, bei dem der Pfarrer dann tatsächlich allen Ernstes darum bat, mit dem störenden Täufling vor die Türe zu gehen (muss ich erwähnen, dass wir Winter hatten und es draußen kälter war als in der Kirche!?).

Soviel dazu! Ich ließ auch das durch und mein Mann ging mit der kleinen Joséphine vor die Türe. Im Nachhinein hätte ich mich geweigert und wäre mit heutiger Einstellung und „dickem Fell“ wohl dezent laut geworden und hätte dem Geistlichen vorne eine Predigt über Toleranz und Nächstenliebe gehalten, die sich gewaschen hat!

Aber es geht weiter!

Als mein lieber Papa 2015 starb, kam natürlich die Frage auf, auf welchem Friedhof er beigesetzt werden soll. Es lag nahe, dass er auf den örtlichen Friedhof seines Wohnortes soll, denn da lebten meine Eltern fast 40 Jahre. Er war im Ort integriert, bekannt und vor allem sehr beliebt. Er pflegte Brauchtum und Vereinsleben mit dem Motto „Glaube, Sitte, Heimat“! Und er war evangelisch und wie ich bereits schrieb aus der Kirche ausgetreten. Ja, er hatte dadurch sogar „Hausverbot auf dem Gottesacker“! Wie bescheuert ist das denn bitte?! (Mir war also schon bei meinem Austritt bewusst, dass ich auf keinen Friedhof beerdigt werden darf, welcher einer Kirche gehört.)

Und es geht immer noch weiter!

Ich hatte damals den Heiratsantrag im Februar 2013 meines Mannes angenommen und wir haben relativ schnell noch im April 2013 geheiratet. Es war jedoch „nur“ standesamtlich und für eine Traumhochzeit mit Polterabend und Kirche und Party und allem was dazu gehört fehlte einfach das Geld. Aber das machte uns nichts aus! Wir wollten es irgendwann einfach nachholen!

Also machte ich mich nach der Geburt unseres gemeinsamen Kindes Mathis auf den Weg und holte Informationen ein.

Da der kleine ebenfalls noch nicht getauft war, kam uns die Idee, erst ihn zu taufen und gleich auch die Trauung in der Kirche im kleinen Kreis zu vollziehen. Eigentlich ein romantischer Gedanke. Also holte ich mir alle Unterlagen zusammen für die Taufe und sprach im Pfarrbüro bei IHNEN vor, was ich für die kirchliche Trauung benötige.

Da mein Mann Sven keine Konfession hat, jedoch schon zwei Mal standesamtlich vermählt wurde, müsste er sich vorher ebenfalls taufen lassen oder sich das schriftliche Einverständnis seiner Ex-Frau einholen. Ok, für uns ist das in beiden Fällen keine annehmbare Option!

Nein, ich wollte nicht, dass er nur wegen dieser Zeremonie getauft wird! Er hätte es mir zur Liebe getan – aber daraufhin lehnte ich ab und wollte keine Taufe mehr für Mathis und keine Hochzeit mehr in der Kirche! Ich wollte rein gar nichts mehr von diesem Verein, der in meinen Augen gefühlt mein ganzes Leben nur Intoleranz zeigte! Intoleranz und Egoismus!

Immer mehr hingen meine Gedanken und auch mein Herz dem uralten Glauben an, ich fühlte mich zusehends wohler als Asentreue, informierte mich und fing an, nach altem Glauben zu leben.

Übrigens (und hier zitiere ich gerne Johannes Maria Lehner):

Vielleicht war der Schöpfergott bei der Erschaffung der Welt gar nicht allein in seiner himmlischen Werkstatt, denn in einem der ersten Verse der Bibel werden mehrere Urheber vorgestellt (1. Mose 1,26): "Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das *uns* gleich sei." Das klingt nach mehr als nur einem Gott. War der Mensch vielleicht ein Gemeinschaftsprojekt? Spricht aus diesen Zeilen noch der alte Kult um mehrere Götter in den himmlischen Gefilden?

Es wäre auch dumm, anzunehmen, der Glaube an einen einzigen Gott sei eine ethische Weiterentwicklung von einem Glauben an mehrere Götter. Dafür gibt es keinen vernünftigen Grund. In unserer irdischen Welt käme auch niemand auf die Idee, die Wiederherstellung der Monarchie sei ein gesellschaftlicher Fortschritt.

Hier sollten wir kurz präzisieren: Der biblische Monotheismus behauptet eigentlich nicht, dass es nur einen Gott gibt, sondern lediglich, dass man einen der Gottheiten als den (5. Mose 10,17) "Gott aller Götter" anzuerkennen habe.

Gäbe es nur einen einzigen Gott, müsste der biblische Gott seine Menschenkindern nicht dauernd vor "fremden Göttern" warnen und ihnen deren Anbetung mit drastischen Strafen verbieten.

Im ursprünglichen, hebräischen Text wird für "Gott" das hebräische Wort "Elohim" verwendet, was unzweifelhaft "Götter" bedeutet. In der katholischen Einheitsübersetzung lesen wir deshalb (5. Mose 32,8): "Als der Höchste (der Götter) die Völker übergab, als er die Menschheit aufteilte, legte er die Gebiete der Völker nach der Zahl der Götter fest." Ein klares Zugeständnis zur Vielgötterei.

Es gab für uns seit Jahren kein Ostern oder Weihnachten mehr und wir zelebrieren die Sonnen- und Mondfeste der alten Götter.

Schlussendlich gab es im Sommer 2019 (an Pfingsten) eine wunderschöne heidnische Zeremonie (Eheleite oder auch Handfasting genannt), die uns den Rest unseres Lebens in wunderschöner Erinnerung bleiben wird.

Eines Tages im Jahr 2019 kam mein Mann heim und erzählte, dass er von einer Bekannten in Oberdießen gefragt wurde, wo Vincent denn sei und wieso er nicht zum Kommunion-Unterricht käme.

Tja, gute Frage – nächste Frage!

Klar, er war bereits in dem Alter, wo die Kinder auf die Kommunion für 2020 vorbereitet wurden. Aber wir hatten nicht einen einzigen Brief oder einen Anruf von Schule oder Pfarramt erhalten, in der hervorgeht, dass er nun diesen Unterricht besuchen kann und wo das wäre! Mit keiner Silbe wurden wir eingeladen oder gar informiert! Man fragte schlicht im Bekanntenkreis mal nach, wo er denn sei...!?

Bis heute kam keinerlei Wortmeldung seitens der Kirche! Wir ollen Lämmchen sind der Kirche doch echt piep-egal – so meine Schlussfolgerung!

Also habe ich im Februar diesen Jahres endlich mal alle Urkunden und Pässe genommen und die Kinder und mich von diesem (entschuldigen Sie bitte den Ausdruck) schwachsinnigen Verein abgemeldet! Unverschämterweise musste ich noch € 105,00 dafür bezahlen, aber ich werde versuchen es bei der Lohnsteuer abzusetzen! Als alleinerziehende Mutter (ja, ich habe drei Kinder von drei verschiedenen Männern, von denen sich nur mein Gemahl liebevoll um alle Kinder gleichermaßen kümmert!) dreht man jeden Cent um, denn Vollzeit kann ich nicht arbeiten gehen!

Da fällt mir ein: ich habe sogar eine Benediktinerin in der Familie gehabt – eine Großtante väterlicher Seite! Sie lebte wohl zuletzt im Vatikan und arbeitete in der Schreibstube des Papstes Paul II. Als man sie beerdigte, bekamen wir nicht einmal Post oder ihre letzte Habe – seien es Briefe oder Fotografien. Das ist wirklich sehr schlimm und fühlt sich an, als sei die Familie NICHTS wert, die meine Großtante vor ihrem Nonnendasein hatte!

Nicht nur, dass die Kirche allein in meinem Leben absolut versagt hat, es gibt auch noch unzählige Vergehen von Kirchenmännern, die ihrem Trieb nachgingen (Kinderschändung, Vergewaltigungen) oder Geld veruntreuten! Die Liste der Straftaten ist unglaublich lang! (Laut Google gibt es zum Suchbegriff „Negativschlagzeilen Kirche“ über 26.200 Treffer!) Wie soll man da noch an diese Institution glauben oder gar an so einen Gott, den diese Leute anbeten?

Ich bin absolut wütend über die Tatsache, dass Oberhäupter und diverse Anhänger der Kirche Immunität vor der Justiz behalten und mit Steuerhinterziehung, Vergewaltigung, Kindesmisshandlung und aller Arten

von anderen Straftaten davonkommen! Sie werden vielleicht nur kurz mal zum Papst zitiert, der ihnen mit hoch erhobenem Zeigefinger sagt, dass sie das bitte nie wieder tun dürfen und werden dann einfach irgendwo anders hin versetzt. So einfach geht 's!? Geht 's noch??

In was für einer kranken Welt leben wir eigentlich?!

Sie werden sicher verstehen, dass all das dazu führte, wo ich mich heute befinde!

Nun frage ich ganz direkt: sind Sie wirklich betroffen? Erinnern Sie sich überhaupt an mich, wie ich heulend bei Ihnen im Büro saß, und über Tod des Vaters, Taufe und Trauung sprach? Es wäre nur menschlich, wenn Sie sich nicht erinnern. Es ist auch völlig in Ordnung, wenn man Gesichter und Menschen vergisst!

Sie schreiben, dass Sie sich Gedanken machen, ob Sie oder Ihre Pfarrgemeinschaft zu meinem Austritt beigetragen haben – ich denke, es war einfach der letzte Tropfen zum Überlaufen eines großen Fasses!

Sie schreiben von Erneuerung und Umkehr – die Kirche sollte lieber anfangen die Augen zu öffnen und zu handeln! Es bedarf neuen Kirchengesetzen und nicht den mittelalterlichen Standards aus längst vergessenen barbarischen Zeiten! Es würden sicher viel mehr Menschen aus der Kirche austreten, wenn die hohen Gebühren nicht wären!

Und ja, ich habe meinen wichtigsten Angehörigen erzählt, dass ich (und meine Kinder) aus der Kirche ausgetreten sind. Einige wenden sich ab (das zum Thema Toleranz und Religionsfreiheit) und einige applaudierten laut.

Ich habe nun eine Menge geschrieben, aber das lag mir einfach auch auf der Seele und ich finde, sowas darf auch mal kommuniziert werden. Denn wer nicht spricht, dem hilft man nicht!

Ich wünsche auch Ihnen alles Gute. Asa og Vana.

Mit aufrichtig lieben Grüßen

Stefanie Lüttgens